



Containerterminal im Hafen Koblenz.

Fatales Signal

Die Bundesregierung hat Ende Juli ihren Haushaltsentwurf für 2026 vorgelegt – und sendet damit ein fatales Signal an die gesamte Wasserstraßenbranche. Statt die notwendige Modernisierung systemrelevanter Infrastruktur entschlossen anzugehen, setzt der Etatentwurf auf Streichungen in nahezu allen zentralen Bereichen: Ausbau- und Erhalt der Wasserstraßeninfrastruktur, Schifffahrtsförderung, Flottenmodernisierung und Ausbildung. Von der im Koalitionsvertrag angekündigten „auskömmlichen zusätzlichen Finanzierung mit Planungssicherheit“ ist nicht einmal mehr ansatzweise etwas zu erkennen. Das ist nicht nur ein Wortbruch, es ist verkehrspolitischer Blindflug.

Dass die Wasserstraße erneut nicht im Sondervermögen Infrastruktur berücksichtigt wird, verschärft die Lage zusätzlich. Während Schiene und Straße von Planungerleichterungen und langfristiger Finanzierung profitieren, bleibt der dritt-wichtigste Verkehrsträger außen vor. Dabei geht es hier nicht nur um Transportkapazitäten für die Wirtschaft, sondern auch um den Hochwasserschutz, den Klimaschutz und die Sicherheit von Menschen in Flussgebieten. Dass selbst Fördermittel für Ausbildung und klimafreundliche Flotten reduziert wer-



Saripicture/Sarah Damand

den, ist besonders kurzsichtig. Zukunft wird nicht durch Ankündigungen gesichert, sondern durch verlässliche Rahmenbedingungen – und die fehlen nun.

Noch ist Zeit für Kurskorrekturen. Dementsprechend werden sich die Verbände für die Belange der Branche einsetzen. Bundestag und Regierung müssen klarstellen, dass sie es mit einer nachhaltigen Verkehrswende ernst meinen. Die Wasserstraße ist kein Randthema – sie ist Rückgrat eines klimafreundlichen Güterverkehrs. Wer jetzt spart, zahlt später drauf – mit teureren Sanierungen, sinkender Wettbewerbsfähigkeit und verllorener Glaubwürdigkeit.

Mehr zu diesem Thema lesen Sie in der Rubrik „Verkehrspolitik“. Außerdem in der aktuellen Ausgabe: ein Interview mit Vertretern von Rhenus, das Regio-Spezial Mittelrhein, Mosel + Saar sowie die Vorstellung dreier GST-Projekte.

Viel Spaß bei der Lektüre!
Ihre Annika Beyer

A. Beyer